

Belegexemplar

„Zeitschrift für Geschichtswissenschaft“, Berlin, DDR

Jg. 1992 H. 1 S.

Michael Gehler: Studenten und Politik. Der Kampf um die Vorherrschaft an der Universität Innsbruck 1918-1938 (= Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte, Bd. 6). Haymon Verlag, Innsbruck 1990, 278 S.

Die moderne Geschichtsschreibung über die politische Bewegung der Studenten und ganz besonders der Verbindungen im deutschsprachigen Raum ist gewissermaßen zweigeteilt. Auf der einen Seite stehen die Historiker aus den Hochschulen und deren Umfeld und auf der anderen die Historiker der Korporationen, die in einer eigenen Gemeinschaft zusammengeschlossen sind. Wählen die ersteren eine Betrachtungsweise von außen und lassen sich dabei zumeist von Heinrich Manns "Unteran" inspirieren, so ist für die zweiten die Darstellung des inneren Selbstverständnisses erstes Anliegen. Diese Zweiteilung wäre leichter zu verschmerzen, wenn nicht die allgemeine studentische Geschichte des 19. und auch der ersten Hälfte des 20. Jh. in hohem Maße von den Korporationen geprägt worden wären. Den Intentionen Geoffrey Giles, Konrad Jarauschs und Michael Steinbergs folgend, hat Gehler in begrüßenswerter Weise versucht, diesen Graben zu überwinden und, obzwar selbst nicht korporiert, sich in die Welt der Verbindungen hineinzudenken.

Das ist ihm im wesentlichen auch gelungen. Der Vf. beschränkt sich keinesfalls auf die Darstellung politischer Prozesse und Entscheidungen. Er geht vielmehr dem vielschichtigen Bedingungsgefüge für konkretes gesellschaftliches Handeln nach. Der Vf. legt umfangreiches Zahlenmaterial zur regionalen Herkunft, zu Sozialstruktur, Lebenslage und Parteimitgliedschaft der Korporierten und den Studenten vor und bezieht die oral-history-Methode zur Beweisführung mit ein. Schon deshalb kann G.s Fallstudie in vielerlei Hinsicht über den Innsbrucker und österreichischen Rahmen hinaus Aufmerksamkeit beanspruchen. Es sei daran erinnert, daß die dezidierte völkische Ausrichtung der österreichischen arischen Kammern, mit denen die reichsdeutschen Studentenvertretungen in der Deutschen Studentenschaft zusammengeschlossen waren, den preußischen Studentenrechtstreit der Jahre 1926/27 auslöste und zur Rechtsentwicklung der Hochschülerorganisationen beitrug. Auf breiter Quellenbasis zeichnet der Vf. ein klares Bild von den sehr weitgehenden Verbindungen vieler Korporierter und nationaler Korporationen (Corps, Burschenschaften usw.) zum organisierten Nationalsozialismus, die sich im Gefolge der allgemeinen politischen Radikalisierung verstärkten. Die nationalen Korporationen waren dabei eher Getriebene als Treibende. Bei anderen politischen Fragen haben sie demgegenüber eher eine Vorreiterrolle gespielt, wie bei der Anschlußfrage, dem Kampf gegen das Versailler Vertragswerk, der zunehmenden Ausgrenzung und Verteufelung der Juden, der Mitarbeit in den Wehrverbänden, der Südtirolfrage. Hierin bestand auch weitgehende Übereinstimmung mit den katholischen Korporationen, die auf der anderen

124

Annotationen

Seite bis zum Jahre 1938 aus verschiedenen Gründen Distanz zum organisierten Nationalsozialismus wahrten.

Eckhard Oberdörfer

Bruck/Mur mit großem Erfolg als Parteisekretär für die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Österreichs arbeitete. Die Darstellung seines politischen Lebens ist eingebettet in eine ausführliche